

Denkmalpflege, Heimatpflege, Veröffentlichungen

Chronik 1999

Denkmalpflege im Landkreis Biberach 1999

Von Ekkehart Müller, Biberach (Landkreis)
und Michael Elsner, Biberach (Stadt Biberach)

Achstetten: Das Äußere der katholischen Pfarrkirche St. Oswald und Agatha ist instand gesetzt worden: Trockenlegung der Außenwände, Sanierung des Dachstuhls und des Turmes sowie des Glockenstuhls. Der Abschluss war die Neugestaltung der Außenanlage. Mut bewies die Kirchengemeinde bei der Farbgebung. Nicht die bislang angebrachte und gewohnte Farbigekeit wurde wieder gewählt, sondern die anhand von Befunden ursprünglichen Rotabsetzungen betonen jetzt die verschiedenen Architekturgliederungen. Momentan wird im Inneren der Kirche gearbeitet.

Biberach: Stadtpfarrkirche St. Martin: Nachdem 1985 die Außenrenovierung der Stadtpfarrkirche als eine gelungene Maßnahme abgeschlossen werden konnte, wurde in diesem Jahr mit der sehr aufwendigen Innenrenovierung begonnen. In einem ersten Durchführungsabschnitt konnten mit einem speziellen Trockenreinigungsverfahren in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden sowohl die Wandflächen als auch die Malereien und figurlichen Darstellungen gereinigt werden, sodass sich dieser Teil des Inneren der Stadtpfarrkirche in neuem Glanz erleben lässt. Zum künftigen Schutz der Innenausstattung der Kirche werden die vorhandene Heizung und Beleuchtung mit den von dort ausgehenden Wärmestrahlungen durch neue Systeme ersetzt, sodass der Erhalt der renovierten Malereien über viele Jahre hinweg gewährleistet ist.

Braith-Mali-Museum: Im Frühjahr 2000 werden als weiterer Abschnitt der Sanierung des Hospitalkomplexes die Ateliers der Maler Braith und Mali der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Aufgrund einer zufällig entdeckten historischen Fotografie konnten die Ateliers ihrem ursprünglichen Ausstattungszustand noch näher gebracht werden. Neu verputzt und farblich gefasst hat nun der Gebäudekomplex am Rande der Biberacher Altstadt ein würdiges Äußeres erhalten. Hinzu kommt der neu gestaltete Spitalinnenhof, der mit Wasserspiel, einem Baum und einer Sitzbank zum Verweilen einlädt.

Marktplatz: Der Marktplatz als wesentlicher Teil einer lebendigen mittelalterlichen Altstadt ist nun nach Beendigung der Umbauarbeiten einem Großteil wieder erlebbar geworden. Eingerahmt von der gie-

belständigen Gebäudekulisse und begleitet von dem wieder geöffneten Stadtbach prägt er das mittelalterliche Stadtbild nachhaltig und trägt wesentlich dazu bei, dass sich dieser Platz zu einem Mittelpunkt lebendiger Ruhe innerhalb der geschäftigen Altstadt entwickelt.

„Wieland-Haus“ – Gymnasiumstraße 27: Gerät man auf Wielands Spuren, führen diese u. a. auch in die Gymnasiumstraße zum sogenannten „Wielandhaus“. Das Portal aus der Spätrenaissance wurde auf seine bisherigen farblichen Fassungen hin untersucht und dementsprechend restauriert. Dem Betrachter zeigt sich nun die schwarzgrün/weiße Marmorierung mit weinroten Verzierungen als gelungene Restaurierung. Außerdem wurden innerhalb der Altstadt fünf denkmalgeschützte Gebäude farblich neu gefasst und teilweise saniert: Bürgerturmstraße 21 (Weißkreuzapotheke), Hindenburgstraße 38 (Kath. Kindergarten), Karpfengasse 9 (Pflummern'sche Kaplaneihaus), Schwanenstraße 4 und Zwingerstraße 10.

Bronnen: Die im Kern gotische und wie viele andere Kirchen im 18. Jahrhundert barockisierte Pfarrkirche St. Blasius und Margaretha ist grundlegend saniert worden. Statische Probleme im Dachbereich hatten zu sichtbaren Schäden im Inneren geführt. Anbauten aus den 30er-Jahren wurden zum Wohle des Gesamterscheinungsbildes wieder entfernt. Mit Hilfe einer hohen Spende wurde auch gleich eine neue Orgel durch die Firma Wiedmann aus Oberessendorf eingebaut. So hatte Weihbischof Renz anlässlich der Altarweihe allen Grund, der Gemeinde zu ihrer wieder schönen Dorfkirche zu gratulieren.

Burgrieden: Das 1771 erbaute markante Pfarrhaus wurde im Inneren modernisiert und den heutigen Bedürfnissen entsprechend umgebaut. Dabei wurde doch vom geplanten Dachausbau Abstand genommen, der das Erscheinungsbild des Gebäudes durch zusätzliche Belichtungsmaßnahmen negativ beeinflusst hätte. Das hohe Lob der Bevölkerung bei der Einweihung belegt, dass letztendlich die Auflagen der Denkmalbehörden richtig waren.

Erolzheim: Ein kleines und unscheinbares, für das Ortsbild und die Geschichte aber sehr wichtiges Häuschen wurde gerettet: der aus dem 18. Jahrhundert stammende Wohnspeicher in der Mittelgasse. Nach Befunden wurde das überputzte Fachwerk wieder freigelegt und farblich gefasst. Oberstes Ziel der Renovierung war, so viel als vertretbar von der Originalsubstanz zu erhalten. Nur möglich war die Ret-



Der neu gestaltete Marktplatz.

tung dieses Kulturdenkmals durch verschiedene Fördertöpfe und den hohen Einsatz der Theatergruppe, die dort jetzt ihre Requisiten aufbewahrt.

Grünigen: An der 1739 bis 1741 auf den Mauern einer Vorgängerkirche erbauten heutigen Pfarrkirche St. Blasius wurden größtenteils erhaltende und verbessernde Renovierungsarbeiten im Innern durchgeführt. Die alte Heizung hatte zu starken Verschmutzungen geführt – ein Problem in vielen unseren Kirchen. Eine neue Heizung nach derzeitigem technischem Standard lässt erwarten, dass die vom Restaurator mühsam gereinigte Kirche nun über einen erheblich längeren Zeitraum ihren freundlichen hellen Charakter behalten wird.

Langenenslingen: Ein Kulturdenkmal musste zum Abbruch freigegeben werden. Wegen des desolaten Bauzustandes und sehr geringer Raumhöhen war eine Erhaltung des Gebäudes Hauptstraße 66 nicht weiter zumutbar. Eine bauhistorische Untersuchung mit Dendrochronologie durch Dr. Uhl/Oberhöfen ergab, dass es sich hier um ein Bauernhaus von 1594 handelt, wie es in unserer Region aufgrund seiner

Konstruktion und Alter nur noch sehr selten anzutreffen ist.

Mietingen: Nach Abschluss der Sicherungsarbeiten im Dachstuhlbereich der katholischen Pfarrkirche St. Laurentius konnten jetzt auch die Innenrenovierungsarbeiten abgeschlossen werden. Bei den Arbeiten des Restaurators Kopp/Emerkingen wurde über dem Chorbogen ein Wappen und die Inschrift M. T. D. M. freigelegt. Recherchen ergaben, dass zur Erbauungszeit der Kirche 1725 Patronatsherrin die Äbtissin des Stiftes Bad Buchau, Maria Theresia De Montfort, war. Im Zuge der Renovierung wurde auch die Orgel generalüberholt. Die Finanzierung der Gesamtkosten von 2,2 Millionen DM war nur möglich durch viel Eigenleistung und hohe Spendenbereitschaft der Bevölkerung.

Neufra: Nach dem Tod des letzten Pfarrers stand das Pfarrhaus am Schloßberg lange Jahre leer. Der schlechte Bauzustand und eine fehlende Nutzung hatte leider schon zum Abbruch des unmittelbar benachbarten Mesnerhauses geführt. Die Kirchengemeinde hat durch einen Umbau Gemeinschafts- und Jugend-

räume im Pfarrhaus geschaffen und damit ein Kulturdenkmal erhalten.

Oggelshausen: Lange Jahre wurde nach einer sinnvollen Nutzung für das leerstehende barocke Pfarrhaus gesucht. In Zusammenarbeit mit dem bischöflichen Bauamt in Rottenburg und der bürgerlichen Gemeinde wurde das Gebäude ohne bauliche Eingriffe nur so weit hergerichtet, dass es als Schulandheim genutzt werden kann.

Ummendorf: Durch herabfallende Gesimsteile aufgeschreckt wurde bei einer Untersuchung festgestellt, dass der Dachstuhl des Turmes der Pfarrkirche stark geschädigt war. Erste von der Bevölkerung wahrnehmbare Maßnahme war das Einstellen des Glockengeläutes. In einer Sofortmaßnahme wurde auch gleich der Kirchendachstuhl, der ähnliche Schäden aufwies, saniert. Der Kirchturm ist fertig gestellt und präsentiert sich mit neuer Deckung. Am Kirchenschiff wird derzeit noch gearbeitet.

Heimatpflege und Veröffentlichungen

Von Dr. Kurt Diemer, Biberach

Landkreis: Das Jahr 1999 stand für das Oberschwäbische Museumsdorf Kreisfreilichtmuseum Kürnbach unter einem guten Stern: mit 41584 Besuchern wurde nach einem schweren Einbruch im letzten Jahr das bisher zweitbeste Besucher-Ergebnis erzielt; im Vergleich zu 1998 kamen 7477 Besucher mehr. Anteil an diesem Erfolg hatten zwei neue Veranstaltungen, das Kürnbacher Dampf- und Fest am 26. und 27. Juni und das Kürnbacher Kinderfest am 14. und 15. August, die beide sehr gut besucht waren. Zum Erfolg des Dampf- und Festes trug die gute Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Eisenbahnverein bei, der bis zum Jahre 2001 seine neue Anlage direkt neben dem Museum fertig stellen wird.

In Betrieb genommen werden konnte mit einer Sondergenehmigung von Bundesfinanzminister Eichel die Brennerei Hagmann aus Dürmentingen, die in ihrer Einrichtung auf dem Stand der 20er-Jahre ist und in der nun wieder regelmäßig Schnaps gebrannt wird. Den Besuchern zugänglich gemacht wurde das Haus Christ, das mit Hilfe der Tochter der letzten Bewohner nach dem Stand der 50er-Jahre eingerichtet worden ist; näher zur Gegenwart führen ein Schlafzimmer von 1965, das kurze Zeit im Haus Christ

stand, und das in den 80er-Jahren nachträglich eingebaute Bad. Und neu eingerichtet im Haus Hepp-Ailingger, dem Handwerkerhaus des Museums, ist die Küferwerkstatt Fischer aus Schwendi. Die Öffnung des Schopfes des Kürnbachhauses wie der Garage des Bendelshofes und das originale, nun restaurierte Wohnzimmerbüfett des Hauses Latenser rundeten das Angebot an Neuem ab.

Gut angenommen wurde, wie die Besucherumfrage zeigt, die neue Jahresausstellung „Von der Wiege bis zur Bahre“, die Feste im Lebens- und Jahreslauf am Beispiel Oberschwabens vorstellte. Bewährt hat sich ebenso wieder die Zusammenarbeit mit der Kreisberatungsstelle für Garten- und Obstbau, deren jährliche Ausstellung mit über 200 Obstsorten immer gut besucht ist.

Für das kommende Jahr sind die Präsentation des Oberschwäbischen Trachtenmuseums, dessen Grundstock die Trachtensammlung Jürgen Hohl ist, die Übernahme einer Maler- und einer Geigenmacherwerkstatt sowie die Inbetriebnahme des ersten Teils der Bahnanlage des Schwäbischen Eisenbahnvereins Schwerpunkte. Überprüft wird weiterhin die Einrichtung der Häuser, verlagert in andere Gebäude die Ausstellung zur Geschichte der Landwirtschaft in Oberschwaben.

Die von Landrat Peter Schneider herausgegebene, als Band 3 der Schriftenreihe „Landkreis Biberach. Geschichte und Kultur“ erschienene Dokumentation „25 Jahre Landkreis Biberach 1973–1998“ bringt einen durch die Berichte von Zeitzeugen ergänzten Überblick über das Werden des Landkreises und schildert die Entwicklung der Kreiseinrichtungen in einzelnen Artikeln wie in einer alles zusammenfassenden Zeittafel. An einen Bericht über die Veranstaltungen des Jubiläumsjahres schließt sich ein Anhang mit Zusammenstellungen der Mitglieder des Kreistags, der Dezernenten und Amtsleiter des Landratsamtes, der leitenden Mitarbeiter der Kreiskrankenhäuser und Kreiskliniken wie der Schulleiter der Kreisschulen in den vergangenen 25 Jahren an; den Schluss bilden Darstellungen des Landkreises im Zahlenbild und ein kurzes Literaturverzeichnis.

Der Katalog der Ausstellung „Vorderösterreich – Nur die Schwanzfeder des Kaiseradlers“, die vom 20. Februar bis 24. Mai 1999 in Rottenburg gezeigt wurde, ist über den Anlass hinaus durch seine Aufsätze wie die vielen Illustrationen eine wichtige Veröffentlichung zur Geschichte Vorderösterreichs, zu dem im



Im Jahre 1999 konnte das Spritzenhaus aus Göffingen (Gde. Unlingen, Lkr. Biberach) in der Technik der Ganzteiltranslozierung in das Oberschwäbische Museumsdorf Kreisfreilichtmuseum Kürnbach übertragen werden. Zu seinem Bau hat man 1812 Holz des eben damals abgebrochenen Schlosses der Freiherren von Hornstein verwendet. Spätere Sanierungen und Ergänzungen haben das Gebäude in seinem Erscheinungsbild kaum verändert. Die Bilder zeigen das Spritzenhaus am alten Standort in Göffingen, den Transport nach Kürnbach und den Wiederaufbau im Kreisfreilichtmuseum.



heutigen Landkreis Biberach z. B. die Stadt Riedlingen wie die Herrschaften Bussen, Laupheim und Warthausen gehörten.

Das 1998 erschienene, 639 Seiten starke Buch „Mitbürger, greift zu den Waffen – Die Revolution von 1848/49 in Oberschwaben“ von Werner Heinz geht auch auf die Geschehnisse in den Städten und Gemeinden des heutigen Landkreises Biberach ein. Ergänzt wird diese Darstellung durch das die vier Ausstellungen des Jahres 1999 in Oberschwaben erläuternde Katalogbuch „Ohne Gerechtigkeit keine Freiheit – Revolution 1848/49 in Oberschwaben“, welches das Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Oberschwaben herausgegeben hat.

Aus Anlass seines 25-jährigen Bestehens gab der Blasmusik-Kreisverband Biberach unter dem Titel „Der Musik verpflichtet – der Heimat verbunden“ eine wohlgelungene und informative Festschrift heraus.

Das im Silberburg-Verlag Tübingen 1998 erschienene Buch von Uli Kreh „Zeugen einer vergangenen Zeit – Freilichtmuseen in Baden-Württemberg“ stellt neben dem Oberschwäbischen Museumsdorf Kreisfreilichtmuseum Kürnbach auch die anderen sechs baden-württembergischen Freilichtmuseen vor.

Bad Buchau: Unter dem Titel „Geistliche Einkehr und adlige Versorgung. Das Damenstift Buchau zwischen Kirche und Reich“ schrieb Dr. Bernhard Theil einen Beitrag zu dem von Kurt Andermann herausgegebenen Band „Geistliches Leben und standesgemäßes Auskommen. Adlige Damenstifte in Vergangenheit und Gegenwart“, der als Band 1 der „Kraichtaler Kolloquien“ im bibliotheca academica-Verlag Tübingen erschienen ist (1998).

Das Stadtarchiv Bad Buchau erschließt das von Thomas Schreiner bearbeitete, 225 Seiten umfassende Findbuch, das 551 Bände und 843 Aktenbüschel mit einem Umfang von 48 lfd. m verzeichnet. Es kann im Rathaus Bad Buchau wie auch im Kreisarchiv Biberach eingesehen werden. Gleiches gilt vom Repertorium des Archivs der Reichsstadt Buchau, das – von Claudia Seufert bearbeitet – die Archivalien der Jahre 1492 bis 1802 enthält.

Bad Schussenried: Die Klosterherrschaft und Klosterwirtschaft in Oberschwaben am Ende des Alten Reiches stellt Prof. Dr. Wolfgang von Hippel am Beispiel des Klosters Schussenried dar (gedruckt in: Gemeinde, Reformation und Widerstand. Festschrift

für Peter Blickle zum 60. Geburtstag, hrsg. von Heinrich R. Schmidt, André Holenstein und Andreas Würigler, Tübingen 1998).

Geschichte und Bildprogramm eines der Meisterwerke des oberschwäbischen Barocks enthält der bereits 1991 erschienene, von Dr. Johannes May verfasste, reich illustrierte Führer „Bibliotheksaal Schussenried. Kleinod des Rokoko und geistvoller Bilderkosmos“.

Ein Kind der Revolution des Jahres 1848 ist der Turnverein Bad Schussenried, der in seiner aus Anlass des 150-jährigen Bestehens herausgegebenen Festschrift eine Vereinschronik vorlegt, die zugleich eine oberschwäbische Turn-Geschichte ist.

Biberach: Als Band 5 der „Biberacher Studien“ erschien 1999 die von Hartmut Knittel, Uwe Schmidt und Ulrich Siemüller verfasste Broschüre „Schduagr, Ulm und Biberach ... 150 Jahre Eisenbahn in Biberach“, die eine reich illustrierte Eisenbahngeschichte Biberachs (wie der Südbahn insgesamt) bringt.

Einen Rückblick auf 125 bewegte Jahre bringt die von Hartwig Abraham und Martin Gerster verfasste „Geschichte der Sozialdemokratie in Biberach 1874–1999“, die sich als ein Beitrag zur Aufarbeitung der politischen Entwicklung der Stadt Biberach an der Riß versteht.

An das Heimkehrer-Krankenhaus in Biberach, das einzige seiner Art im Nachkriegsdeutschland, und an das einstige Grenzauffanglager erinnert das Buch von Andrea Kühne, Entstehung, Aufbau und Funktion der Flüchtlingsverwaltung in Württemberg-Hohenzollern 1945–1952, Sigmaringen 1999. Für viele Flüchtlinge war in Württemberg-Hohenzollern Biberach die erste Station.

Das von Fritz Kolesch, Christa Graupner und Susen Schönberg verfasste, 454 Seiten umfassende Buch „Das Biberacher Schützenfest“, welches die Geschichte und Entwicklung eines der heute bedeutendsten süddeutschen Heimatfeste schildert, besticht auch durch die Vielzahl hervorragender Farbbilder (1999).

Bihlafingen: Die Geschichte der 250 Jahre alten Bihlafinger Wallfahrt erzählt die von Martina Oberdorfer verfasste Dokumentation „Eußer liebs Herrgöttle von Bilefingen. Geschichte einer Wallfahrt“.

Bronnen: Die Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Sportfreunde Bronnen am 18. und 19. Juni 1999 gliedert sich in die drei Teile Chronik, Namen und Zahlen und Der Verein.

Burgrieden: Ein gelungenes Werk ist der von Michael Schick verfasste Band „Der Steiger. Die Geschichte einer schwäbischen Autofabrik in den 20er-Jahren“, der in Wort und Bild an die Zeit erinnert, in der in Burgrieden ein epochemachendes Auto gebaut wurde (1999).

Dieterskirch: Von P. Sebastian Sailer (1714–1777) ist nach seiner 1771 gedruckten und 1995 wiederaufgelegten Schrift „Das jubilierende Marchtal“ nun auch die 1774 erschienene „Geistliche Schaubühne des Leidens Jesu Christi“ neun gesungene Oratorien, deren Musik leider verloren ist – als Neudruck herausgegeben worden (1997).

Ingerkingen: Die Geschichte und den heutigen Stand des Sportvereins Ingerkingen schildert die zum 50-jährigen Jubiläum vom 18. bis 20. Juni 1999 veröffentlichte Festschrift.

Langenenslingen: In der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen des Sportvereins Langenenslingen im Jahre 1999, die auch einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte enthält, stellen sich die nunmehr sechs Abteilungen vor.

Laupheim: Myrah Adams und Dr. Benigna Schönhagen verfassten als Gang durch die Stadt ein 33 Seiten starkes Heft „Jüdisches Laupheim“. Dr. Benigna Schönhagen schrieb auch das Bändchen „Ja es ist ein weiter Weg von der Judenschule bis hierher ...“. Kilian Steiner und Laupheim“, das 1998 als Heft 42 der von der Deutschen Schillergesellschaft Marbach herausgegebenen Reihe „Spuren“ herausgegeben worden ist.

Stattliche 1100 Seiten stark und 5,3 kg schwer ist die zweibändige, von Robert Eß verfasste Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Laupheim, die aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums des ersten evangelischen Gottesdienstes in Laupheim im Jahre 1847 Ende 1998 erschienen ist.

Die Festschrift „50 Jahre Freie Wähler-Vereinigung Stadtverband Laupheim e. V.“ lässt ein Stück Stadtgeschichte lebendig werden (1998).

Oberholzheim: Das 75-jährige Bestehen des Musikvereins Oberholzheim, das vom 13. bis 16. Mai 1999 gefeiert wurde, bot Anlass zur Herausgabe einer Festschrift mit einer Vereinschronik und einem Abriss der Geschichte des Dorfes wie einem Überblick über die Oberholzheimer Hausnamen.

Reichenbach: Die Geschichte des früheren Feldflugplatzes Reichenbach bei Bad Schussenried erforschte Walter Hermanutz in seiner wohl gelungenen Veröffentlichung „Der Feldflugplatz Reichenbach 1938–1945“.

Rottum: Eine Vereinschronik für die Jahre 1924 bis 1999 und einen knappen Abriss der Ortsgeschichte enthält die zum 75-jährigen Jubiläum des Musikvereins Rottum vom 12. bis 16. Mai 1999 herausgegebene Festschrift.

Schemmerhofen: Unter dem Titel „Himbeergsälz ond Reisigbesa“ veröffentlichte Roland Rösch seine oberschwäbischen Kindheitserinnerungen. Aus seiner Feder liegt auch – vervielfältigt – vor ein Aufsatz über „Kultur und Nutzung der Wässerwiesen mit Beispielen aus der Gemeinde Schemmerhofen.“

Ummendorf: Das mit dem Kreismusikfest verbundene 125-jährige Jubiläum des Musikvereins Ummendorf vom 11. bis 14. Juni 1999 gab Anlass zur Herausgabe einer umfangreichen Festschrift, die neben einer Geschichte des Vereins auch einen Abriss der Gemeindegeschichte enthält.

Uttenweiler: Einen Rückblick auf die 25-jährige Geschichte des Frauenchores im Gesangverein Frohsinn Uttenweiler bietet die zum Jubiläumsfest am 9. und 10. Oktober 1999 aufgelegte Festschrift.

Warthausen: Dr. Heinrich Bock und Vivia Ottenbacher veröffentlichten in der von der Deutschen Schillergesellschaft in Marbach herausgegebenen Reihe „Spuren“ als Band 38 ein Heft unter dem Titel „... schönere Tage sah ich nie“. Sophie von La Roche in Warthausen“ (1997), das die Warthausener Zeit im Rahmen der Lebensgeschichte dieser bedeutenden Dichterin schildert.

Bildnachweis

S. 71: Gunther Dahinten.

S. 73: E. Müller, Biberach, Th. Warnack, Riedlingen, J. Ege, Bad Schussenried.